

ühne
t Misch,
estheater.
f
unkt 8 Uhr
chts"
akespeare
unkt 8 Uhr
n Goethe
0 u. 1.50
Hauptler.
hah Calw
Stadt zu er-
usgaben auf
alw die Bitte,
r Volksbühne
or. in Privat-
ind, werden
in eine Liste
elefonischem
ob Dame oder
Quartiere ange-
bt sich deshalb,
reitstellung von
iteiens Diens-
Voritzende.
handlung
ambalg
strasse
ummer 189
heri
billiger
roßstadt
n g!
äter
cht.
ssst. ds. Bl.
agblatt"

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Setzung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Sernsprecher Nr. 9.
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 39 Mittwoch, den 17. Februar 1926. 100. Jahrgang.

Volksbegehren und Fürstenabfindung.

Das Volksbegehren zugelassen.

Die Ansicht der Reichsregierung.
In Berlin, 17. Febr. Die Reichsregierung hat die gesetzlich vorgeschriebene Zulassung des von der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei beantragten Volksbegehrens auf Einbringung eines Gesetzes über die Enteignung der Fürstenerbvermögen beschlossen, nachdem festgestellt war, daß die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulassung erfüllt sind. Mit dieser Zulassung hat die Reichsregierung lediglich den gesetzlichen Vorschriften über die Behandlung solcher Anträge entsprochen.

Den Inhalt des Gesetzentwurfes, der eine völlig entschädigungslose Enteignung vorsieht, macht sie sich in keiner Weise zu eigen. Sie arbeitet vielmehr darauf hin, daß die gegenwärtig im Reichstag geführten Verhandlungen über eine angemessene Regelung der Auseinanderziehungsfrage bald zu einem geschnittenen Abschluß gelangen, und daß dann der weitergehende mit dem Volksbegehren verfolgte Antrag, wenn er nicht zurückgezogen wird, abgelehnt wird. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Reichsministers des Innern, in der die Eintragungsfrist für das von der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei beantragte Volksbegehren: „Enteignung der Fürstenerbvermögen“ auf die Zeit vom 4. März bis einschließlich 17. März festgesetzt wird.

Heute werden im Reichstagsauschuß die Besprechungen zwischen den Mittelparteien und den Sozialdemokraten wegen der Vermögensauseinanderziehungen mit den früher regierenden Fürstenerbvermögen fortgesetzt werden. Es finden übrigens nicht nur Unterhandlungen nach links hin statt, die gleichen Besprechungen sind mit den Deutschnationalen eingeleitet worden. Die Mittelparteien haben nach Abschluß ihres Kompromisses sowohl die Deutschnationalen als auch die Sozialdemokraten logischerweise von dem Inhalt dieses Kompromisses in Kenntnis gesetzt und versucht auf dem Verhandlungswege eine breite Basis von rechts nach links für die von ihnen in Aussicht genommene Regelung zu schaffen. Von beiden Seiten sind Bedenken geltend gemacht worden, deren Austragung jetzt der Gegenstand der zurzeit stattfindenden Verhandlungen ist. Von einer Aufgabe des Kompromisses durch die Mittelparteien, von der vor einiger Zeit die Rede gewesen ist, kann nicht gesprochen werden; das bedeutet aber nicht, daß die Mitte seinen Inhalt und Wortlaut für unabänderlich hält. Es ist bekannt, daß die Demokraten

seinerzeit gerne noch weiter gegangen wären, während bei der Deutschen Volkspartei und auch bei großen Teilen des Zentrums gewisse Hemmungen gegenüber der Zulassung des Volksbegehrens vorliegenden klaren Bestimmungen bestehen. Die Reichsregierung ihrerseits wird jedenfalls, wie sie es auch in ihrer amtlichen Mitteilung über die Zulassung des kommunistisch-sozialdemokratischen Volksbegehrens zu erkennen gegeben hat, alles tun, um eine angemessene Regelung der Auseinanderziehungsfrage zu erreichen. Das Volksbegehren selbst wird sich nicht mehr aufhalten lassen, falls es doch noch zu einer Einigung mit den Sozialdemokraten kommen sollte. Die Mitte müßte dann aber starke Zugeständnisse machen, wodurch wiederum die Deutschnationalen aus der Kombination einer breiten Basis für dieses Kompromiß ausscheiden. Jedenfalls werden aber in den nächsten Wochen noch recht intensive Verhandlungen interfraktioneller Natur über diese Angelegenheit geführt werden.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Berlin, 17. Febr. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages begründete Reichsarbeitsminister Dr. Brauns den Vorschlag der Reichsregierung, der eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung für die alleinlebenden Ledigen um 10 Pr. vorsieht. Abgeordneter Schneider-Berlin (DdP.) verlangte, daß die Höhe für die Hauptunterstützungsempfänger um zehn Pr. und für die alleinlebenden Jugendlichen unter 21 Jahren um zwanzig Pr. erhöht werden sollen. Der Vertreter des Zentrums brachte einen ähnlichen Antrag ein. Nach sehr eingehender Aussprache wurden die gleichlautenden Anträge der Demokraten und des Zentrums auf Erhöhung der Unterstützungssätze angenommen. Die Anträge auf Begrenzung der Höchstsätze auf 75 Prozent des Lohnes sowie die Erhöhung der Höchstsätze wurden abgelehnt, ebenso verschiedene von den Sozialdemokraten und Kommunisten gestellte Anträge.

Die Beschlüsse müssen zunächst dem Haushaltsausschuß des Reichstages zur finanziellen Prüfung vorgelegt werden. Hervorzuheben ist noch, daß Reichsfinanzminister Dr. Reimold mehrfach in die Aussprache eingriff und seine grundsätzlichen Gedankengänge über die Belebung des Arbeitsmarktes dem Ausschuss darlegte. Hierbei versprach der Reichsfinanzminister eine Prüfung der Frage, wie den ausgesteuerten Erwerbslosen geholfen werden könnte.

Das Ergebnis des Drummond-Besuchs.

Keine Vermehrung der Ratsfige. Die Aufnahmeformalitäten. — Die Besetzung der Sekretärposten.

In Berlin, 17. Febr. Die bisherigen Verhandlungen Sir Eric Drummonds mit dem Auswärtigen Amt haben zu einer Vereinbarung über das wesentliche des Programms der Aufnahmeprüfung geführt. Man ist übereingekommen, die Aufnahme ohne jedes Zeremoniell zu vollziehen. Die außerordentliche Märztagung der Vollversammlung, die zur Aufnahme Deutschlands einberufen ist, wird voraussichtlich 4-5 Tage dauern, während die Verhandlungen des Rats etwa eine Woche in Anspruch nehmen dürften.

Im übrigen hatte der Besuch des Generalsekretärs und des Chefs des Informationsdienstes nur den Zweck eines direkten Gedankenaustausches und der persönlichen Fühlungnahme, ohne daß Ergebnisse in Form konkreter Abmachungen über irgend welche Dinge getroffen worden sind. Die Besetzung der für Deutschland in Frage kommenden Sekretariatsposten ist zwar in den Unterhaltungen prinzipiell behandelt worden; die Entscheidung, besonders über die höheren Posten, liegt jedoch beim Rat im Einvernehmen mit dem Generalsekretär. Entschließungen sind infolgedessen erst nach dem Eintritt Deutschlands und unter seiner Mitwirkung zu erwarten. Es wird betont, daß darüber noch eine längere Zeit vergehen kann. Von einer Seite, die über die Vorgänge im Völkerbund informiert ist, wird versichert, daß die in den letzten Tagen zwischen den Kabinetten behandelte Frage der Vermehrung der Ratsfige als erledigt betrachtet werden könne, da schon allein die angelegene Stellung Schwedens im Völkerbundsrat ausreiche, um eine Behandlung dieser Frage in der Vollversammlung zu verhindern, zumal auch England sich dem schwedischen Standpunkt stark angenähert habe.

Sieg Briands in der Kammer.

Das Finanzprojekt angenommen.
Paris, 17. Febr. Gestern um 6 Uhr 40 war die Kammereröffnung zu Ende. Briand beschwor die Kammer, dem ganzen Projekt, wenn es auch unvollkommen sei, ihre Zustimmung zu geben. Die Situation sei außerordentlich ernst. Die Parteien sollten auf ihr Programm keine Rücksicht nehmen, sondern das höhere Interesse des Landes ins Auge fassen. Briand stellte die Vertrauensfrage für das ganze Projekt, und dieses wurde mit 258 gegen 145 Stimmen angenommen. Mehr als 150 Abgeordnete, darunter alle Sozialisten, enthielten sich der Stimme. Die Kammer beschloß, nunmehr eine Woche Ferien zu halten. Die Nachsitzung der Kammer hatte, wie angekündigt, um

10 Uhr gestern abend begonnen. Im Laufe der Nacht war Briand verschiedentlich gezwungen, in die Debatte einzugreifen. Die wiederholten Interventionen des Ministerpräsidenten haben denn auch ihren Eindruck nicht verfehlt und zu dem oben mitgeteilten Ergebnis geführt.

Die Pariser Abendblätter beschäftigen sich auf Grund des Vertrauensvolumens der Kammer mit der Frage, ob eine neue Regierungsmehrheit zustande gekommen ist. Nach den Änderungen der Pariser Presse scheint es, daß Briand seinen Kammererfolg vor allem den Bemühungen Bokanowskis zu verdanken hat, der einige Stunden vor der Abstimmung bei seinen Freunden für die Sache des Ministerpräsidenten warb. Bokanowski gehört der gemäßigten Rechtsopposition an. Allerdings ist der Sieg Briands zum Teil auch dem Umstand zu verdanken, daß einige Radikale sich der Stimme enthielten. Das Wort hat jetzt der Senat. Der Präsident der Senatskommission hatte am Dienstag nachmittag eine Unterredung mit dem Finanzminister. Die Finanzkommission des Senats tritt Mittwoch nachmittag zur Kenntnisnahme der von der Kammer angenommenen Projekte zusammen. Der Bericht wird voraussichtlich am Sonntag gedruckt, und am Montag unter den Mitgliedern der Finanzkommission verteilt werden. Unter diesen Umständen glaubt man, daß die Aussprache im Senat wahrscheinlich am Dienstag beginnen wird. Die Regierung beabsichtigt, die von der Kammer verworfenen indirekten Steuern im Senat erneut einzubringen.

Frankreichs Schwierigkeiten in Syrien.

De Jouvenels Verhandlungen in Angora.
In Paris, 16. Febr. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der französische Oberkommissar für Syrien, De Jouvenel, in Angora mehrere Zusammenkünfte mit dem türkischen Außenminister hatte, in denen das Problem der türkisch-ägyptischen Grenze erörtert wurde. Die Türken fordern eine meckliche Grenzberichtigung und die Autonomie von Antiochien und Alexandrette. De Jouvenel behandelt die Verhandlungen optimistisch und erwartet von ihnen eine türkisch-französische Annäherung.

In Paris, 16. Febr. Die Lage in Syrien scheint entgegen den beschwichtigten amtlichen Erklärungen nicht ruhiger geworden zu sein. Echo de Paris stellt fest, daß es auch De Jouvenel nicht gelungen sei, den Aufstand zu brechen. Infolge des Wahlstreiks könnten die französischen Behörden keine ordnungsmäßige Regierung in Damaskus bilden. Petit Parisien weist darauf hin, daß sich die ständige Mandatskommission des Völkerbundes am Dienstag mit dem Bericht des französischen Kommissars in Syrien beschäftigen wird. Da ein Teil der Kommissionsmit-

Tages-Spiegel.

Die Eintragungsfrist für das Volksbegehren zur Fürstenerbenteignung ist auf 4. bis 17. März festgesetzt worden.

Im Reichstag wurde nach der Annahme des Redar Kanal-Entwurfs der Etat des Innenministeriums in Angriff genommen.

Die Besprechungen Drummonds in Berlin galten in erster Linie den Aufnahmeformalitäten Deutschlands in den Völkerbund und der Besetzung der Posten im Völkerbundssekretariat.

Die Frage einer Vermehrung der Ratsfige im Völkerbund wird, wie nunmehr feststeht, auf der Märztagung nicht behandelt werden.

Die französische Kammer hat die Steuerentlastung nach einer Nachsitzung mit 258 gegen 145 Stimmen angenommen.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß infolge der Untaten anlässlich der Kommunalwahlen wieder über ganz Rumänien der Belagerungszustand verhängt worden ist.

Infolge andauernden Schneefalles ist der russische Eisenbahnverkehr auf den meisten Strecken ins Stocken geraten. In den letzten 5 Tagen sind in der Nähe von Moskau 14 Züge eingeleistet worden. Aus den Provinzen kommen Meldungen von zahlreichen Eisenbahnunfällen.

glieder sehr weitgehende Klärung verlangt, werde die Lage des französischen Berichterstatters nicht leicht sein. Man hoffe aber, daß sich keine ernstliche Opposition gegen die Verwaltung des Mandats in Syrien geltend mache.

Syriens Beschwerde beim Völkerbund.

In Rom, 17. Febr. Eine syrische Delegation hat dem Präsidenten der Mandatskommission des Völkerbundes eine Denkschrift über die Lage in Syrien überreicht und das Eingreifen des Völkerbundes für die unter der französischen Herrschaft rechtlose Bevölkerung gefordert. Eine neutrale Untersuchungskommission, so wird erklärt, würde die syrischen Beschwerden im Lande selbst bestritten finden. Auch die Mission des neuen französischen Kommissars, De Jouvenel, habe dem Lande keinen Frieden bringen können.

Die Mandatskommission des Völkerbundes über Syrien.

In Rom, 17. Febr. Die Mandatskommission des Völkerbundes beschäftigte sich am Dienstag vormittag mit dem französischen Mandat über Syrien. Sie hat beschlossen, die schon in Rom weilende Drusenabordnung, die beim Völkerbundsrat gegen das französische Mandat und wegen der Besetzung von Damaskus scharfen Einspruch erheben will, nicht zu empfangen, sondern an die Völkerbundsversammlung zu verweisen. Nach Mitteilung des schweizerischen Vertreters in der Kommission soll jedoch eine inoffizielle Fühlungnahme mit der Drusenabordnung möglich gemacht werden.

Die Konferenz der kleinen Entente.

Die Ergebnisse der Konferenz von Temesvar.
In Temesvar, 16. Febr. Auf der Konferenz der kleinen Entente beschäftigte man sich vor allem mit der Budapest-Frankeusälcheraffäre. Die Minister beschloßen, sich in dieser Angelegenheit dem Vorgehen Frankreichs anzuschließen. Zu dem Plan eines Balkanpaktes erklärte Rintschitsch, Jugoslawien sehe sich warm dafür ein, hoffe jedoch schließlich auf den Widerstand Griechenlands, so daß der Pakt wohl nicht zustande kommen werde. Duca teilte mit, daß das rumänisch-polnische Bündnis verlängert worden sei.

In einem offiziellen Communiqué heißt es, die Minister Benesch, Rintschitsch und Duca hätten über das Vorgehen auf der Abrüstungskonferenz eine Einheitslinie festgelegt. Das Zustandekommen und die Auswirkung der Locarnoverträge seien Gegenstand eingehender Besprechungen gewesen, wobei die ausgesprochen pazifistische Einstellung der kleinen Entente in Erscheinung getreten sei. Im Interesse des Friedens sei zu hoffen, daß die Falschmünzangelegenheit restlos aufgeklärt und die notwendigen Bestrafungen ausgesprochen werden würden. Die kleine Entente habe beschlossen, das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten. Die Staaten der kleinen Entente hätten beschlossen, in den nächsten 5 Jahren in Fragen der internationalen Politik gemeinsam vorzugehen. Die nächste Konferenz werde im Mai in Jugoslawien stattfinden.

Die Lösung des griechisch-bulgarischen Konflikts.

Griechenland zur Zahlung an Bulgarien bereit.
In Genf, 17. Febr. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht ein Schreiben der bulgarischen Regierung an den Völkerbund, in dem es unter anderem heißt: Die griechische Regierung habe der bulgarischen mitgeteilt, daß für sie die Summe von 30 Millionen Lema, die sie der bulgarischen Regierung auf Grund des Beschlusses des Rats vom Dezember 1925 zu zahlen habe, zur Verfügung stehe. Die griechische Regierung bitte aber, in Anbetracht ihrer finanziellen Lage ihr die Hälfte der Summe bis zum 1. März zu stunden. Um einen Beweis ihres guten Willens zu geben, habe sich die bulgarische Regierung damit einverstanden erklärt.

Kleine politische Nachrichten.

Die Eisenbahnerorganisationen gegen die Reichsbahn. Die von den Eisenbahnerverbänden eingereichte Feststellungsklage gegen die Reichsbahn auf Durchführung des verbindlich erklärten Schiedsspruches wird am 4. März die 8. Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin beschäftigen.

Die schwierige Wirtschaftslage Deutschlands. Der amerikanische Kommissar bei der Pariser Internationalen Handelskammer brückte sich in einem nach Washington gerichteten Bericht über die europäische Wirtschaftslage in Bezug auf Deutschlands Lage sehr pessimistisch aus. Er betonte, daß Deutschland große Schwierigkeiten habe, um für seine Erzeugnisse Absatzmärkte zu finden. Hingzu käme ein großer Kapitalmangel. Die politische Forderung deutscher Wirtschaftskreise ginge dahin, eine Aenderung des Dawesplanes zu erzwingen. Die kritische deutsche Wirtschaftslage erzeuge innerhalb und außerhalb Europas große Besorgnis.

Die geknechtete deutsche Luftfahrt. In der Presse sind in der letzten Zeit optimistische Darstellungen über den Verlauf der Luftfahrt, Verhandlungen in Paris usw. gemacht worden. Hierzu wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die beabsichtigten Vereinbarungen in den Luftfahrtverhandlungen bisher noch nicht in Kraft treten konnten, da eine Freigabe der deutschen Luftfahrt durch die Votschafertkonferenz bis jetzt immer noch nicht erfolgt ist.

Ankunft der russischen Schuldendelegation in Paris. Ein Teil der russischen Delegation für die französisch-russischen Schuldenverhandlungen, die Ende dieser Woche beginnen, ist in Paris eingetroffen. Vom russischen Delegierten wurde erklärt, daß die Verhandlungen voraussichtlich 3 Monate dauern würden.

Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Rußland gescheitert? Das russische Außenkommissariat veröffentlichte eine Erklärung, in der es Frankreich seinen Dank für die Bemühungen, zwischen der Sowjetunion und der Schweiz zu vermitteln, ausdrückt und hinzufügt, daß diese Bemühungen gescheitert seien, weil die Schweiz sich weigerte, dem russischen Wünsche wegen der Benützung für den Nord an dem russischen Staatsangehörigen Borowski zu entsprechen.

Die Boykottbewegung gegen Italien. Alle nationalen Vereinigungen Österreichs veranstalteten eine große Versammlung, in der die schärfste Durchführung der Boykottbewegung gegen Italien beschlossen wurde. Nächste Woche findet in der Volkshalle des Wiener Rathhauses eine große Volkskundgebung statt, an der sich alle politischen Parteien beteiligen werden.

Ein geplantes Attentat gegen Beneß. Nach Meldungen aus Lemesvar sollen zwei Ungarn namens Arabits und Szabe während der Konferenz der Kleinen Entente ein Attentat gegen Beneß und Duca geplant haben. Sie wurden aber als verdächtig der Polizei angezeigt und gestanden ihre Absicht ein. Sie erklärten, daß sie Mitglieder des Vereins „Das erwachende Ungarn“ seien, verweigerten aber jede Auskunft, ob sie von dem Verein den Auftrag erhalten haben.

Hungersnot in den Provinzen Mittelschinas. Das internationale Unterstützungsomitee, das gegenwärtig in Peking weilt, hat in einem Bericht erklärt, daß die gesamten Provinzen Mittelschinas unter einer schweren Hungersnot zu leiden haben. Die starke Trockenheit, die im vergangenen Sommer in 7 Provinzen geherrscht hat, wird als die Hauptursache dieser Zustände betrachtet. Die Lage in den nördlichen Provinzen Schinas ist teilweise besser. Die nähere Umgebung von Peking leidet noch schwer unter der Ueberschwemmung aus dem Jahre 1924.

Zum Reichsbahnkonflikt.

Staatssekretär Stieker, der dem Direktorium der Reichsbahn angehört, hat in Stuttgart vor geladenem Kreise eine Rede über den Reichsbahnkonflikt gehalten, die geeignet ist, mehr als erhebliches Aufsehen zu erregen. Daß dies auch beabsichtigt ist, geht daraus hervor, daß das Wolffbüro die Rede verbreitet hat, was nicht ohne Verständigung mit der Reichsregierung geschehen sein kann. Tatsächlich wurde Staatssekretär Stieker schon in der schärfsten Weise angegriffen, weil er in dem Stuttgarter Vortrag die Freiheit der Reichsbahn vom Parlament, damit also auch von der Reichsregierung verlangt hat. Wenn demgegenüber gefordert wird, die Reichsbahn müsse unter Kuratel gestellt werden, so zeigt auch das wie-

der, wie wenig die staatsrechtlichen Verhältnisse der Reichsbahngeellschaft bekannt sind. Die Reichsbahn ist als solche durch das Reichsbahngesetz vom Reich gelöst worden. Weder Reichstag noch Reichsregierung haben einen entscheidenden Einfluß auf die Verwaltung. Die Reichsregierung kann allerdings verwaltungs- und tarispolitische Wünsche äußern. Aber sie kann die Erfüllung dieser Wünsche nicht fordern und erzwingen. Im Gegenteil, über dem Verwaltungsrat der Reichsbahn thronen der Schiedsrichter und der Kommissar. Um da san einem besonderen Fall aufzuzeigen: Die Gewerkschaften haben im Lohnkonflikt das Reichsbahngericht angerufen. Angenommen, daß das Reichsbahngericht, das aus deutschen Richtern beim Reichsgericht gebildet wird, sich dafür entscheidet, daß die Reichsbahn sich dem Schiedsspruch des Schlichters zu unterwerfen hat, so ist der Fall damit noch nicht erledigt. Die Reichsbahn ist vielmehr befugt, die Entscheidung eines Schiedsrichters anzurufen, der als solcher vom Präsidenten der internationalen Gerichtshofes im Haag bestimmt wird. Und dieser Schiedsrichter hat nicht zu prüfen, ob die Reichsbahn nach der sozialpolitischen Gesetzgebung des Reiches unterliegt, sondern nur, ob die Lohnhöhe geeignet ist, den Zinsen- und Tilgungsdienst der Reichsbahn zu gefährden. Das ist es, was das Reichsbahngesetz zur Hauptaufgabe der Reichsbahn gemacht hat. Erst kommt die Sicherheit des Zinsen- und Tilgungsdienstes, dann erst kommen die Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft. Das geht auch daraus hervor, daß der Eisenbahnkommissar befugt ist, jede ihm geeignet erscheinende Maßnahme zu ergreifen, um die Dawesverpflichtungen der Reichsbahn sicherzustellen. Er kann zu diesem Zwecke die Reichsbahn ganz oder teilweise verpachten, ohne daß Reichstag und Reichsregierung gehört werden. Es wird daher kaum möglich sein, die Reichsbahn unter Kuratel zu stellen. Sie hat, beiläufig bemerkt, im zweiten Dawesjahr über 600 Millionen Mark für Zinsen und Tilgung aufzubringen. Die Folge ist, daß überall, selbst auf Kosten der Betriebssicherheit gespart wird. Nachträglich ist mit einer heftigen Kritik nicht viel anzufangen. Wer kritisiert, wer bestimmte Forderungen stellt, muß zunächst wohl das Reichsbahngesetz kennen. Eine andere Frage ist, ob sich das Gesetz auf die Dauer halten läßt. Für die Wirtschaft ist es jedenfalls untragbar, daß auf Jahrzehnte hinaus die Reichsbahn behindert ist, die Aufträge hinauszugeben, die schließlich auch zum Wesen eines durch Monopol gesicherten Verkehrsunternehmens gehören. Wenn die Reichsbahn in diesem Jahre die 600 Millionen Mark, die sie für den Zinsendienst aufbringen muß, für Aufträge verwenden könnte, wäre die Wirtschaftskrise weniger scharf.

Auslandsreise des Kreuzers „Hamburg“.

Flaggenübergabe an den Kreuzer „Hamburg“. U. Wilhelmshaven, 16. Februar. Die Uebergabe der Hamburgischen Stadtflagge, die der Kreuzer „Hamburg“ auf Anordnung des Reichspräsidenten fortan führen soll, fand am Sonntag in Wilhelmshaven statt. Als Bürgermeister Dr. Petersen, begleitet vom Stationschef, an Bord des Dampfers eintraf, war die Mannschaft in Paradestellung angetreten. In einer Ansprache wies Bürgermeister Petersen darauf hin, daß mit dem Kreuzer „Hamburg“ ein Stück deutschen Vaterlandes nach fremden Ländern hinausgehe. Unsere Not, aber auch den Glauben an die Zukunft unseres Volkes zu betonen, Zeugnis abzulegen für den Geist der Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe, den Reichswehr und Reichsmarine besetzt, sei die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe der Besatzung der „Hamburg“ auf dieser Fahrt. Hamburg sei stolz darauf, daß sein Patenschiff bei festlichen Anlässen fortan die Hamburgische Flagge führe und sei stolz darauf, nicht nur weil darin die enge Verbindung zwischen der Hansestadt und der Reichsmarine aller Welt gegenüber zum Ausdruck komme, sondern auch weil diese Anordnung der Gedanke eines Mannes sei, dessen Name mit Verehrung und Dankbarkeit noch in fernster Zeit vom deutschen Volke genannt werden würde, unseres verehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Bürgermeister Dr. Petersen sprach, indem er die Flagge dem Kommandanten des Kreuzers übergab, die Hoffnung aus, daß die Fahrt ehrenvoll sein möge für den Kreuzer „Hamburg“ und für unser deutsches Vaterland und deutsches Ansehen im Ausland mehr helfe. Die Rede klang aus in

einem begeisterten Hoch auf das deutsche Vaterland. Der Kommandant, Fregattenkapitän Dr. h. c. Groos, dankte für die Stiftung der Flagge. Er schloß mit einem „Hurra“ auf die freie und Hansestadt Hamburg. Nach der Ansprache des Kommandanten wurde die Hamburgische Senatsflagge gehißt. Kurz nach 12 Uhr ging der Kreuzer dann unter begeisterten Kundgebungen in See. Bürgermeister Dr. Petersen und eine Hamburgische Abordnung blieben an Bord. Gegen 5 Uhr nachmittags traf der Kreuzer vor Kuxhaven ein und trat dann nach Ausbohrung der Hamburgischen Gäste seine auf 15 Monate berechnete Auslandsreise an.

Lettländisch-russischer Zwischenfall.

U. Riga, 16. Febr. (Telunion). An der russisch-lettländischen Grenze überfielen 4 Männer, die aus Rußland über die Grenze gekommen waren, einen lettlandischen Grenzbeamten in seiner Wohnung. Sie betäubten ihn durch einen Schlag und schleppten ihn unter Mitnahme des Telefonapparates und der Dienstpapiere über die Grenze nach Rußland. Ein 5. Mann konnte verhaftet werden. Das lettlandische Außenministerium hat in einer Note bei der Sowjetregierung energischen Protest eingelegt.

Aus aller Welt.

Wiederaufnahme des Flugverkehrs Paris-Konstantinopel. Der Flugverkehr Paris-Konstantinopel wurde am Montag wieder aufgenommen. Der Weg führt über Straßburg, Wien, Budapest, Belgrad, Bulareff nach Konstantinopel.

Schwere Brandfälle mit Menschenverlusten. Wie aus Chester gemeldet wird, ist das Schloß Cucktonport durch Feuer völlig zerstört worden. Bei dem herrschenden Wind war die Feuerwehr gegen den sich rasch ausbreitenden Brand völlig wehrlos und konnte 5 Schloßbewohner nicht mehr retten, die als verkohnte Leichen später aufgefunden wurden.

Bei einem Großfeuer auf einer Farm im Staate Michigan kamen 6 Kinder in den Flammen um. Ein weiteres Kind wurde dadurch gerettet, daß es von seiner Mutter durch die Flammen getragen wurde.

Große Waldbrände in Australien. Bei einem großen Waldbrande im australischen Staat Victoria kamen insgesamt 23 Personen um. Andere konnten sich nur mit Mühe retten.

Eine Ortschaft durch Vulkansbrüche vernichtet. Fast sämtliche Anwesen der Ortschaft Pileville im Staate Kenia sind durch schwere Vulkansbrüche fortgeschwemmt. Zwölf Personen fielen der Katastrophe zum Opfer.

Württembergischer Landtag.

Die Kosten der Feldbereinigung. Auf die kleine Anfrage des Abg. Spröhnle (D.D.) hat das Arbeits- und Ernährungsministerium folgende Antwort erteilt: Bei den Feldbereinigungen werden die Kosten für die Fertigung der Antragspläne, für die Entwürfe und die Leitung des Baues der gemeinsamen Anlagen, für die Prüfung der Arbeiten der Vermessungsämter, für die Oberleitung der Feldbereinigung, für die Leitung der Tagfahrten und für die Vorarbeiten der Vollzugskommission vom Staat getragen, während die Kosten für die Ausführung der feldmessaerischen Arbeiten durch die Vermessungsämter für Feldbereinigung dem Staate von den Beteiligten zu ersehen sind. Der Zentralstelle für die Landwirtschaft ist zur Pflicht gemacht, diese Erfolge mit tünlichster Beschleunigung einzuziehen, dabei aber im Hinblick auf die schwierige Lage der Landwirtschaft so schonend als möglich zu verfahren. Daß die Zentralstelle alle berechneten erscheinenden Stundungsgesuche berücksichtigt, geht daraus hervor, daß von den Erfolgen aus dem Jahre 1924 noch 20 v. H. von denen aus dem ersten Halbjahr 1925 noch beinahe 70 v. H. ausstehen. Für Erfolge, die nicht innerhalb von 4 Wochen nach Anforderung, also durchschnittlich 4 bis 5 Monate nach Leistung der Arbeiten eingehen, wird ein Monatszins von 4 v. H. gerechnet. Eine zinslose Stundung ist nicht angängig, da sonst zweifellos diese Erfahrforderungen hinter allen sonstigen Zahlungsverbindlichkeiten der Beteiligten zurückgestellt würden. Die Finanzlage des Staates macht es unabwiesbar, daß die im Staatshaushaltsplan eingestellten Erfolge binnen angemessener Frist beigebracht werden. Eine Aenderung der bestehenden Uebung ist hienach nicht möglich.

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Warum sprechen Sie nicht weiter? Wir wissen, daß Sie tatsächlich dort waren. Allerdings nur kurze Zeit. Sie sandten Ihrer Frau eine Botenschaft in die Garderobe. War das der Zweck Ihres Erscheinens im Apollo?“
„Rein. Ich benutzte nur die Gelegenheit, ihr mitzuteilen, daß ich sie am nächsten Tage aufsuchen wollte.“
„Und der eigentliche Zweck?“
„Ich wollte die Nummer der „Brothers Copley“ sehen. Leider war sie schon vorüber.“
„Ahl! Warum wollten Sie diese Nummer sehen?“
fragte Wasmut rasch, indem es in seinen Augen aufblitzte.
„Weil meine Frau in ihrem Bilette erwähnt hatte, daß auch ihre Brüder in Wien seien, und ich vermutete...“
„Was?“
„Daß die früher unter dem Namen „Brüder Lynton“ auftretenden Equilibristen vielleicht mit diesen Copleys identisch sein könnten. Davon wollte ich mich überzeugen.“
„Nur davon? Nicht auch, ob Fred Chambers noch mit ihnen reiste?“
Lorwesten starrte den Frager befürzt an.
„Ja — aber woher wissen Sie das?“
„Nehmen Sie ruhig an, daß ich Ihre Vergangenheit, soweit sie mit Chambers zusammenhängt, genau kenne. Sie waren auf diesen Mann eifersüchtig. Sie haßten ihn?“
Lorwesten legte die Hand auf die Stirn. Ein peinliches Erröten breitete sich langsam über sein Gesicht bis unter die Haarwurzeln. „Ja. Ich hatte leider Grund dazu,“ antwortete er endlich dumpf.
„Und an jenem Abend wollten Sie abrechnen mit ihm?“

„Rein. Nur mich überzeugen, ob er mit... mit meiner Frau zugleich in Wien sei.“
„Im Apollo war er nicht mehr. Wo haben Sie ihn dann getroffen?“
„Gar nicht.“
„Im... was taten Sie, nachdem Sie das Theater verließen?“
„Ich begab mich in ein naheß Kaffee und traf dort zufällig einen alten Bekannten, mit dem ich die Nacht verbrachte.“
„Wo?“
„In seiner Wohnung, die ganz in der Nähe lag. Er wollte früh mit dem Kurierzug fort, und hatte noch einige Kleinigkeiten zu packen. Dabei plauderten wir und ich begleitete ihn dann auf den Bahnhof.“
„Die ganze Nacht wollen Sie mit ihm verplaudert haben? Wo er im Begriff stand, eine weite, beschwerliche Reise anzutreten?“
„Eben deshalb. Wir hatten uns lange nicht gesehen, und er meinte, ausschlafen könne er sich dann im Zug auch.“
„Können Sie dies beweisen?“
„Beweisen? Warum soll ich es beweisen müssen, wenn ich es Ihnen doch schon sage?“
„Ihre Angabe ist doch kein Beweis! Können Sie mir jemand nennen, der Sie damals im Haus Ihres Freundes gesehen hat?“
„Nur sein Diener, der ihn auf der Reise begleitete. Herr Schönfeld, der Guisbesitzer ist, hält keine andere Dienerschaft in seinem Stadquartier.“
„Aber eine Hausmeisterin muß es doch dort geben?“
„Wahrscheinlich. Aber Schönfeld besitzt seinen eigenen Schlüssel.“
„Das heißt, Sie haben keinen Zeugen für Ihre Behauptung! Denn die beiden einzigen Menschen, die Sie anführen — Schönfeld und sein Diener — kehren ja wohl, wenn überhaupt, erst nach Jahren zurück!“
Zum erstenmal fuhr Lorwesten aus seiner apaigtischen Ruhe auf.

„Herr! Ich bin doch kein Lügner! Warum sollte ich Ihnen nicht die Wahrheit sagen?“
Dr. Wasmut antwortete nicht auf diese Frage. Er spielte mit einem Papiermesser und sagte dann plötzlich:
„Ihr Hund Barry soll sehr wachsam sein, nicht wahr?“
„Ja, gewiß! Aber...“
„Er würde keinen fremden Menschen ins Haus lassen, ohne sich zu melden?“
„Bestimmt nicht! Wie kommen Sie darauf?“
„Wenn man sich also,“ fuhr der Unerforschungsrichter rasch fort, „zum Beispiel an Ihren Kleidern zu schaffen machte in Ihrer Abwesenheit, sie in einen Koffer packte und fortzuschaffen wollte, was würde er tun?“
„Den Dieb eher zerreißen, als ihn fortlassen.“
„Und wenn er eingeschlossen wäre?“
„Dann würde er so wütend bellen, daß der Dieb sicher ausreißen würde, um nicht erbeutet zu werden.“
„Das dachte ich mir!“ nickte Wasmut lächelnd. Zugleich richtete er den Blick scharf auf Lorwesten, während er fast gemühtlich fragte: „Warum haben Sie sich eigentlich die Mühe gemacht, Chambers Leiche erst im Garten zu begraben? Sie hätten Sie doch auch einfach liegen lassen können, wo sie ursprünglich war!“
Lorwesten prallte zurück, wie von einer Kugel getroffen.
„Chambers... Leiche?“ stammelte er endlich, „und ich... ich sollte...“
Dann fuhr er sich mehrmals über die Stirn, auf der kleine Schweißperlen standen.
„Ja, was ist denn eigentlich geschehen?... Was wollen Sie von mir? Ist das wieder eines jener Silber, die mich so oft marterten...? Bin ich wirklich krank?“
Er sank auf einen Stuhl und stützte den Kopf in beide Hände. Halblaut, abgerissen kamen die Worte über seine Lippen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 17. Februar 1926.

Dienstnachricht.

Das Finanzministerium hat dem Versorgungsanwärter Rathfelder eine Kanzleihilfsstellenstelle bei dem Bezirksbauamt Calw übertragen.

Vorläufiges Wahlergebnis der Landwirtschaftskammerwahl im 3. Wahlbezirk.

umfassend die Oberamtsbezirke Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Münsingen, Nagold, Neuenbürg, Oberndorf, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach.

Wahl der Landwirte: wahlberechtigt: 48 040, abgestimmt haben 19 454. Zahl der gültigen Stimmzettel: 19 280; davon entfallen 1. auf den Wahlvorschlag des Landw. Hauptverbandes: 19 112, 2. auf den Wahlvorschlag der Kleinbauern: 168.

Landw. Arbeiter: Wahlberechtigt: 8068. Abgestimmt haben 2066. Zahl der gültigen Stimmzettel: 1949, die alle auf den gemeinschaftlichen Wahlvorschlag des Deutschen Landarbeitersverbandes, des Zentralverbandes der Landarbeiter und des Landw. Hauptverbandes entfallen.

Für Kriegsbeschädigte.

Der 1. März ist für viele Beschädigte ein bedeutungsvoller Tag, weil bis zu diesem Tage beim zuständigen Versorgungsamt der Antrag gestellt sein muß auf einmalige Abfindung von 1000 M. derjenigen Kriegsbeschädigten, denen die Ausübung ihres Beamtenberufes wegen eines schweren Dauerleidens von Inhaftieren der Personalabbauregung — Ende Oktober 1923 — nicht möglich war. Es wird auf diese Frist besonders aufmerksam gemacht. Auf eine Verlängerung des Termins kann nicht gerechnet werden.

Berufswahl und Handwerk.

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die bevorstehende Schulentlassung stellt viele Schüler und deren Eltern vor die Frage der Berufswahl. Dabei kann nicht eindringlich genug darauf gewarnt werden, die heranwachsende Jugend den ungelernen Berufen zuzuführen. Sind doch die ungelernen Arbeiter stets diejenigen, die zuerst und am empfindlichsten von wirtschaftlichen Krisen betroffen werden. Eine Hauptfrage für Eltern und sonstige für das Wohl schulentlassener Jugendlicher verantwortliche Personen wird es sein müssen, sie einen Beruf gründlich erlernen zu lassen. Für manche wird der Hinweis dienlich sein können, daß auch heute noch und vielleicht gerade heute mehr als in vergangenen Tagen günstige Berufsmöglichkeiten für geordnete und willige, strebsame Leute im Handwerk geboten sind. Die wichtigste Rolle, die das Handwerk in unserem Wirtschaftsleben spielt, ermöglicht auch heute noch seinen Angehörigen eine auskömmliche und geachtete Lebensstellung. Daß sich technisch und künstlerisch begabte Knaben und Mädchen auch aus den höheren Schulen in weitem Umfang einem handwerklichen Beruf zuwenden, liegt nicht nur im Interesse des Handwerks und der ganzen Volkswirtschaft, sondern auch im wohlverstandenen eigenen Interesse der Schüler, denen sich hier ein Beruf bietet, der sie zu einer selbständigen und unabhängigen und deshalb in hohem Maße befriedigenden Lebensstellung zu führen vermag. Mit Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß die technischen Berufe in der Industrie und besonders auch im Handwerk eine weit günstigere Gelegenheit zum Vorwärtkommen und zum Aufstieg auf Jahre hinaus bieten werden als die kaufmännischen oder Beamten- und freien Berufs-Großes Gewicht wird neben der Frage der wirtschaftlichen Aussichten der einzelnen Berufe auch der Frage der Eignung des einzelnen Anwärters beizulegen sein. Es wird deshalb dringend empfohlen, vor der Entscheidung über die Wahl eines Berufes die Berufsberatungsstellen und auch sonst erfahrene Männer und Frauen des Berufs- und Wirtschaftslebens zu Rate zu ziehen.

Lehrgang für Frauenturnen in Bad Liebenzell.

Am Samstag nachm. von 4—7 Uhr und am Sonntag vorm. von 9—12 Uhr herrscht in der Liebenzeller Sporthalle ein reger, fröhlicher Turnbetrieb. Die Turnvereine des Nagoldtales hatten ihre Turnlehrerinnen und besten Turnerinnen hierher geholt — zusammen etwa 25 —, um den von Kreisfrauenturnwart Käfer für dieses Jahr aufgestellten Arbeitsplan kennen zu lernen und durchzuführen. Altsiege, Ehschäfer, Nagold, Calw und Altbürg waren vertreten. Der überaus rührige Gau-Frauenturnwart Schönauffer hatte zuvor mit einer kleinen Liebenzeller Gruppe die Übungen eingeübt und führte sie den Gästen vor. Den vorgeführten Stoff sollten sich die Gäste dann in der knappen Zeit von zwei mal drei Stunden so aneignen und verstehen lernen, daß sie in ihren Vereinen selbständig daran weiterarbeiten imstande sind. Daß diese Aufgabe gelang, ist neben dem Geschick des Frauenturnwarts, neben der ersten Eingabe der Turnerinnen und neben der Mithilfe einer Klavierbegleitung vor allem dem Umstand zu verdanken, daß der ganze Freizeitsport der weiblichen Eigenart sehr angepaßt war. Das Frauenturnen will und soll ja nicht wie das Männerturnen Kraft und Schnelligkeit, sondern vor allem Anmut der Bewegungen und rhythmische Schönheit zum Ausdruck bringen. Diesem Ideal kamen die vorgeführten Übungen sehr nahe. Darum waren die Turnerinnen auch mit Leib und Seele bei der Arbeit, ihr Eifer ermüdete nicht; Freude, Lust und Wohlsein sprachen aus Bewegungen und Mienen der Turnerinnen. Gegen Ende des ersten Arbeitstages durfte die Schillerinnenabteilung des Liebenzeller Turnvereins noch zeigen, was sie in letzter Zeit gelernt hatte. Zuerst führten die Kinder einfache, aber äußerst hübsche rhythmische Barrenübungen vor. Man konnte darüber, wie durch glückliche Zusammenstellung und Gruppenaufstellung auch einfache Übungen einen großen Eindruck machen können. Die gut ausgeführten Reigen „Rosenrot Goldberglut“ und „Rieschen, was fällt dir ein?“, die den lebhaftesten Beifall hervorriefen, schlossen die Arbeit des ersten Tages schön ab. Im Kaffee Eßsaal fand abends dann noch ein gemütliches Zusammensein mit den Gästen statt. Zum Gelingen dieses Festabends trugen besonders Mitglied Hausler (mit humoristischen Vorträgen) und die Mitglieder Bauer und Wohlleber (mit musikalischen Einlagen) bei. Den Abschluß des ganzen Turnlehrganges bildete die am Sonntag nachmittag ausgeführte gemeinsame Wanderung. Sie führte die fröhlich gestimmte Turnerschar bei sonnigem Frühlingswetter durchs Wondachtal und zurück über Monatam. Mit dem Abendzug schieden die Gäste, im Herzen hohe Befriedigung über die erhaltenen Anregungen in der turnerischen Arbeit und über die gemeinsam erlebten, frohen Stunden.

Württ. Volksbühne.

Heute abend 8 Uhr beginnt die Württ. Volksbühne ihr zweites Gastspiel über diesjährigen Spielzeit im Badischen Hof mit einer Aufführung von Shakespeares Lustspiel „Die Leier um Nichts“. Inszenierung: Intendant Herbert Malisch.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Eine neue Depression bei Island wird nicht ohne Einfluß auf die Wetterlage bleiben. Für Donnerstag und Freitag ist

deshalb unbeständiges, mehrfach bedecktes, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hirsau, 16. Febr. Der hier lebende 61 Jahre alte Anton Formanek litt seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit. Er bat deshalb den Arzt, ihm ein Schlafmittel zu verordnen, was auch geschah. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam er spät heim. Er setzte sich an den Tisch und scheint sämtliche Tabletten auf einmal genommen zu haben. Am andern Morgen fand ihn seine Gattin tot am Tische sitzend vor. Sie erlitt vor Schrecken einen Ohnmachtsanfall. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen.

Stuttgart, 16. Febr. Nach dem Jahresbericht der Vereinigung Stuttgarter Hotelbesitzer hat das Jahr 1925 dem Gastwirtsberuf die gewünschte Erleichterung nicht gebracht. Der Rückgang des Fremdenverkehrs hat sich bedeutend vergrößert. Die hohen Hotelpreise, die Stuttgart in den üblen Auf der teuren Stadt gebracht haben, sind auf die Steuern zurückzuführen. Nach Aufhebung der Wohnsteuer hat die zweimal erhöhte Grund- und Gebäude-Entschuldigungssteuer das Zimmervermietungsgeschäft wieder belastet und zwar das Best mit 30 Pfennig, bei ungünstiger Belegung sogar um 50 Prozent mehr. Diese ungemieine hohe Belastung des Hotelbetriebs ist nicht tragbar und die Mitglieder werden aufgefordert, um Ermäßigung oder vollständigen Erlass dieser Belastungsquoten einzukommen. Die Ermäßigung der Wein- und Getränkesteuer war zu gering. Die Hotel- und Zimmernachweiskarte auf dem Hauptbahnhof hat im Laufe des Jahres 1925 den Hotels 6741 Gäste zugewiesen.

Freudenstadt, 16. Febr. Unter Vorsitz von Oberamtmann Knapp und in Gegenwart von Landtagspräsident Körner fand am Samstag in Forbach eine Versammlung der Murgaltal-Arbeitsgemeinschaft statt, die von Vertretern Württembergs und Badens zahlreich besucht war und nach eingehender Erörterung der Sachlage im Hinblick darauf, daß die Vollendung der Murgaltalbahn ohne allen Zweifel als eine der wichtigsten des Ausbaues harrenden Bahnbauten zu betrachten ist und daß dazu der Weg der produktiven Erwerbsloshilfe als der zurzeit gangbarste bezeichnet werden muß, einstimmig folgende Entschlüsse angenommen: 1. Eine Eingabe an den Reichstag zu richten mit der Bitte, das zum Bau der Bahn gesetzlich verpflichtete Reich wolle im Benehmen mit den Landesregierungen Badens und Württembergs aus Mitteln der Erwerbsloshilfe der Reichsbahn-Gesellschaft das zur Vollendung dieses Bahnbaus erforderliche Baukapital zur Verfügung stellen; 2. dem Reichsarbeitsministerium, dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsverkehrsministerium und den Landesregierungen, sowie den Landtagen von Württemberg und Baden diese Entschlüsse alsbald zur Unterfertigung zu unterbreiten. Präsident Körner erklärte in der Versammlung, er habe bei der Fahrt durch das Murgaltal einen Anschauungsunterricht genossen über die Ruinen einer Bahn, wie man es nicht für möglich halten sollte. Der württembergische Landtag werde sich in der Bereitwilligkeit zum Ausbau der Murgaltalbahn vom badienischen Landtag nicht überlassen lassen. Die Fortbewaltung, die an der Bahn wirtschaftlich sehr interessiert sei, sollte ein größeres Darlehen geben. Die Stuttgarter Reichsbahndirektion ist manchmal mehr berlinerisch als die Berliner selbst. Sie sollte sich einmal diese Eisenbahnruinen ansehen, über die bald wieder der Wald heraufwache. Oberamtmann Knapp konnte die Vorwürfe über die Stuttgarter Reichsbahndirektion nicht entkräften. Im Frühjahr soll noch einmal eine Protestversammlung in Freudenstadt abgehalten werden.

Oberndorf a. N., 16. Febr. Bei der Eröffnung des Schöffelmuseums in Karlsruhe hat auch die hiesige Stadt sich vertreten lassen. Sie ließ durch Redakteur Singer eine neue Aufnahme von Oberndorf, der Geburtsort der Mutter des Dichters, in hübscher Rahmung für das Museum übergeben. Die gleiche Gabe durfte er auch der Familie Schöffel selbst überreichen. Oberndorf selbst wird im Mai den 100jährigen Geburtstag des Dichters mit einer Veranstaltung begehen.

Geislingen, 16. Febr. Der Gemeinderat hat sich in seiner letzten Sitzung in der Hauptsache mit den Notstandsarbeiten beschäftigt. Es wurde beschlossen, im ganzen 190 000 M. dafür aufzuwenden und zwar zu einer Korrektur der Gbh. für einen Brückenbau bei den Rappenaedern, für einen Hauptkanal beim Rathaus und eine Straße. Im Ganzen ist mit einem Staatsbeitrag für die Gbh. Korrektur und die Brücke von 40 000 M. zu rechnen. Die Errichtung einer Werksanlage zur Gewinnung von elektrischer Kraft wurde abgelehnt, da die Kosten sich gegenüber dem Einlauf des Stromes in Ulm auf das Doppelte stellen würden. Der Aufwand für die Notstandsarbeiten kann so gedeckt werden, daß Zinszahlung und Tilgungsraten für die Darlehen aus laufenden Mitteln bestritten werden können. Beschlossen wurde auch endgültig eine Erweiterung des Ratshauses, wozu auch Prof. Bonatz Anregungen gegeben hat. Die Erweiterung soll 25 000 M. kosten, wozu die Mittel vorhanden sind.

Sport.

Die Kämpfe um die Südb. Meisterschaft stehen in vollem Gange. Unser Bezirksvertreter, der Karlsruher Fußball-Verein, hat bereits 4 Minuspunkte zu verzeichnen, der Bezirk Württemberg aber 10 Punkte zu verzeichnen.

Bayern-München und die Sp. Vg. Fürth, der vorjährige Pokalmeister, sind neben W. F. M. Mannheim Favoriten im Endkampf um die Deutsche Meisterschaft. Seiner stehen die Bezirksmeister noch nicht überall fest, so daß die Landesmeisterschaften noch nicht alle ausgesprochen werden können.

Im Bezirk Württemberg-Baden.

sind der 1. F. C. Pforzheim und Virensfeld zum Abstieg verdammt. Die Aufstiegslandtagskämpfe der Reiter aus der Kreisliga werden nun auch bald beginnen. Mancher bekannten alten Verein hört man in deren Zusammenhang nennen, aber auch heurige stehen auf der Liste.

In Privatpielen standen einander gegenüber:

V. F. V. Stuttgart — Eintracht Frankfurt 4:2.
Stuttgarter Kickers — Wacker München 3:2.
1. F. C. Nürnberg — Rhön- und Ludwigsb. 3:1.

In einem brüchigen Verbandsspiel standen einander der Sportclub Stuttgart — W. F. M. Heilbronn gegenüber. Sportclub verlor 1:2. Damit ist noch kein endgültiger Tabellenstand erreicht, da noch zwei Spiele bevorstehen.

In Altbürg.

spielte eine Mannschaft aus Hirsau, die erst einige Zeit zusammenübte und auch gegen die 1. Mannschaft des F. C. Juventus schon gespielt hatte. Das Ergebnis von diesem Kampf, der zwar 3:5 verloren ging, gab den Leuten den Mut nach Altbürg zu kommen. Das Ergebnis 2:16 für Altbürg ist ziemlich hoch gefallen. In Altbürg sind solche Resultate nicht ganz unbekannt, diesmal waren jedoch die Altbürger am Ausstellen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden 168,48 Mk.
100 franz. Fr. 15,28 Mk.
100 schweiz. Fr. 80,98 Mk.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 16. Februar.

Weizen märk. 246—249; pomm. 246—249; Roggen märk. 144 bis 149; pomm. 144—148; Sommergerste 166—192; Wintergerste 138—154; Hafer märk. 157—168; Weizenmehl 32,25 bis 35,50; Roggenmehl 21,75—23,75; Weizenkleie 10,50; Roggenkleie 9,20—9,40; Viktoriaerbsen 26—33,50; kleine Speiserbsen 23—25; Futtererbsen 21—23; Belusteten 20,50—21,50; Ackerbohnen 19,20—20,50; Wicken 21,50—23,50; blaue Lupinen 12—13; gelbe Lupinen 14—15; Seradella alte 21—22; Rapsfuchen 14,20 bis 14,75; Leinfuchen 19,80—20; Todenfuchel 8,10—8,20; Kartoffelflocken 13,80—14,30; Tendenz: stetig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 61 Ochsen, 19 Bullen, 230 Jungbullen (unverkauft 10), 235 (10) Jungriinder, 130 Kühe, 687 Kälber, 933 Schweine, 23 Schafe. Erlös aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 43 bis 45 (letzter Markt: 43—44), 2. 30—40 (unverändert), Bullen 1. 43—46 (42—45), 2. 39—41 (38—41), Jungriinder 1. 48—51 (47—50), 2. 41—46 (40—45), 3. 32—38 (30—37), Kühe 1. 28—38 (30—37), Kühe 1. 28—38 (unv.), 2. 17—27 (16—26), 3. 12—16 (12—15), Kälber 17—22 (68—70), 2. 64—68 (62—66), 3. 55—62 (53—60), Schafe 70—74 (66 bis 70), 2. 35—38, Schweine 1. 80—82 (79—80), 2. 80—81 (78 bis 79), 3. 78—79 (76—77), 4. 73—76 (72—74), Sauen 58 bis 70 (unv.) M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Weiltinger Schweinemarkt.

40 Käufer, 98—150 M., 1220 Milchschweine, 55—100 M. pro Paar. Handel lebhaft, Preise fest. — Rindviehmarkt: 21 Ochsen, 12—1400 M. pro Paar, 148 Einsteilvieh, 145—310 M. pro Stück, 47 Stiere, 6—1100, 74 Kalben, 380—600, 37 Kühe, 350—580 M. pro Stück. Handel flau, Preise zurückgehend. — Saatmarkt: Gerste 10—10,50, Esparsette 30—32 M. pro Ztr.

Viehpreise.

Böblingen: Kühe 435—580, Kalben und Jungvieh 180 bis 605 M. — Oberrot: Ochsen und Stiere 250—450, Kühe 280—500, Rinder und Jungvieh 150—310 M. — Ravensburg: Farnen 39—42, Ochsen 38—43, Kühe 18—30, Kalbinnen 44—46, Rinder 42—45, Kälber 60—62 der Zentner Lebendgewicht, große Ochsen 650, Kühe 400—500 Mark das Stück.

Fruchtpreise.

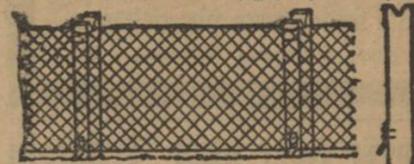
Geislingen a. St.: Weizen 11,50—12,80, Hafer 8 M. — Ravensburg: Weizen 8,80—9,10, Roggen 11,50—11,80, Roggen 7,70—9,10, Gerste 8,80—9,40, Hafer 9,00—9,50. — Reutlingen: Weizen 11,70—13,50, Dinkel 8,80—10, — Roggen 9,75 bis 10,50, Gerste 9—11,50, Hafer 7,90—9, — M. — Ulm: Kernen 13,00—13,40, Weizen 11,20—12,20, Roggen 7,80—8,30, Gerste 8,05—8,40, Hafer 8,05—9, — Markt der Zentner.

Die seitlichen Kleinhandelspreise hängen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Kosten in Aufschlag kommen. D. Schell.

Praktische Winke.

Zum Aufspannen eines Drahtgitters.

Namentlich in der Kleintierzucht spielt die Einriemung eines Grundstücks (Auslauf, Futterplatz) mit Drahtgitter eine große Rolle. Die Herrichtung eines solchen Zaunes ist in kurzer Zeit geschehen und kann an jedem gewünschten Ort vorgenommen werden. Dazu kommt er auch verhältnismäßig am billigsten. In der Regel wird die Ausführung so vorgenommen, daß in gewissen Abständen Pfähle in die Erde gerammt werden, an welche das Drahtgitter mittels Krampen angehängt wird. Diese Ausführung nimmt aber doch verhältnismäßig recht viel Zeit in Anspruch und ist nur dort zu empfehlen, wo der Drahtzaun ein für allemal stehen bleiben soll. Rechnet man aber damit, daß er vielleicht schon im nächsten Jahre an einer anderen Stelle aufgebaut werden soll, wie es in der Kleintierzucht ja nicht so selten der Fall ist, so erfordert die Abmontierung eines derartig befestigten Drahtgitteres nicht nur viel



Zeit, sondern das Gesecht selbst leidet darunter auch recht sehr. Nachfolgend sei darum unsern Lesern eine Anweisung gegeben, wie man das Aufstellen und Abnehmen eines Drahtgitters mit leichter Mühe und in kurzer Zeit bewerkstelligt und wobei auch das Gesecht weitmöglichst geschont wird. Wie die Abbildung zeigt, sind die Pfähle oben mit einer Einriemung versehen, die man vorteilhaft noch mit einem Blechstreifen auslegen kann; nötig ist solches aber nicht. Urten, möglichst nahe dem Erdboden, wird jeder Pfosten mit einem schräg absteigenden Eisenhaken versehen. Der Abstand dieses Hakens von der oberen Einriemung muß natürlich genau der Breite des zu benutzenden Drahtgitteres entsprechen. Den Abstand der einzelnen Pfosten voneinander wähle man nicht zu groß. Bei Aufstellung des Zaunes wird das Drahtgitter unten eingehakt und oben in die Kerbe gelegt. Das wäre die ganze Arbeit. Das Abnehmen geht ebenso leicht. Ist das Drahtgitter ungewöhnlich breit, etwa 1,5—2 m, so schlägt man vorteilhaft auf der Mitte noch eine Krampe ein, jedoch nicht ganz fest, damit sie beim Abnehmen mit der Zange leicht zu fassen und auszuliefern ist. Statt der oberen Kerbe und des unteren Hakens können auch 2 Nägel verwendet werden; den oberen schlägt man senkrecht in den Pfahl und den unteren schräge von unten her ein. Beide Nägel müssen natürlich etwas hervorstehen, so daß das Drahtgitter gut und bequem eingehakt werden kann.

Gemeinde Gültlingen. Nadelstammholz-Verkauf.

Die folgenden in den Gemeindefeldern angefallenen

6 Lose Lang- und Sägholz und zwar

Los Nr.	Waldteil Distr.-Abteilung	Lang- und Sägholz									Zuf. Fm.	worunter Fm.	Stamm Nr.	
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.				
		Klasse												
I.	Helmen	—	4,08	15,40	5,55	1,08	—	—	—	—	26,11	Fichten u. Tannen	9-48	
II.	"	3	14,60	17,03	6,71	0,73	—	—	1,41	—	40,53	" "	44-90	
III.	"	3	5,94	27,39	10,76	2,07	—	—	1,01	—	47,17	3,32 Fichten	91-153	
IV.	"	3	—	—	4,68	4,83	1,72	—	—	—	11,23	5,67 "	154-168	
V.	"	2	8,02	10,12	8,81	4,24	0,93	—	—	7,21	0,72	40,83	Fichten u. Tannen	169-203
VI.	"	1	—	6,22	19,10	20,23	7,00	—	—	—	1,54	—	" "	204-285
	Eigenerl.										220,11			

kommen im schriftlichen Aufreiß zum Verkauf. Die Angebote sind für die einzelnen Lose getrennt in Prozenten der staatl. Forstpreislifte 1926 in geschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ bis

20. Februar 1926, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus einzureichen, zu welcher Zeit die Einkaufseröffnung stattfindet, der die Steigerer anwohnen können. Wenn möglich entscheidet der Gemeinderat am Verkaufstag über die Angebote. Das Holz ist gereppt und nach geraden und ungeraden Zentimetern gemessen. Ausschuhholz nicht eingeschrieben. Entfernung von Station Willberg 7 Km. Zahlungsfrist.

Gemeinderat Vorf.: Widmann.

Althengstett, den 16. Februar 1926.
Todes-Anzeige.



Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau Cath. Merkt
Ablerswirts-Witwe

ist heute Vormittag 11 Uhr im 83. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Altbulach, den 16. Febr. 1926.
Todes-Anzeige.

Heute ist meine liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante
Amalie Wagner
geb. Bessel

früher in Zabern, Elsaß
im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr.

Jüngerer Herr oder Fräulein
die mit Privatkundschaft gut umzugehen verstehen und in Strickereiartikeln etwas Fachkenntnis besitzen
zum Vertrieb eines dankbaren Artikels gesucht
Angebote unter N. S. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbitten.

**Silberschmiede-Lehrlinge,
Schleifer-Lehrlinge**
zu Ostern gesucht

Hob. Angerer, Filiale Hitzau bei Calw.
Silberwarenfabrik, Hauptgesch. Pforzheim.

Echte Lindener Samte
in 3 Breiten für Gesellschafts- und Konfirmandenkleider empfiehlt zu billigsten Preisen
Emilie Dollinger, Calw.

Ziehung 24. Februar 1926
Stuttgarter Geld-Lotterie
für die St. Fideliskirche
Gesamt-, Haupt- und Mittelgewinne Mark:

15 000
5 000
4 000
6 000

Gewinne zu 5 und 2 M. zusammen Mark:
6 000

Losse zu 1 M., 13 Lose 12 Mark, Porto u. Liste 30 Pf. mehr
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 4 • Königstraße 1
Postcheckkonto Stuttgart 2055
Hier in allen Verkaufsstellen.

Hier bei: W. Wirtz, W. Mischelele, in Teinach: Aug. Bissmann.

Deutschland-Fahrräder
beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik
Nähmaschinen, Uhren, Waffen
Fahrrad-Fabrik
August Stukenbrok, Einbeck 18
Größtes Fahrradhaus Deutschlands
Sportartikel aller Art, Preisliste kostenfrei!

TAPETEN
in großer Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße

Zwieback
und
Anisbrot
empfiehlt stets frisch
Hermann Schnürle.

Einsehen neuer l. Qual. Gummipaßgen in Wringmaschinen unter Garantie Fr. Herzog d. „Röble“

Tapeten
in großer Auswahl / neueste Muster stets auf Lager bei
Adolf Junginger
Tapeziergeschäft
Obere Marktstr. 31

Verkaufe
oder tausche
gegen Hafer oder Dinkel 20 Rmtr. gesundes u. dürreres Brennholz; würde auch 20-25 Zentr. Dinkel- od. Roggen-Stroh daran nehmen.
Elias Luz, ob. Mühle, Naislach.

Haarpfängen
repariert
H. Obermatt, Reilert.

Althengstett.
Eine 38 Wochen trüchtige
Schaff-
Ruh
verkauft
Gottlob Stöffler.

Vom Guten das Beste sind



Calmer Seifenstücken
Fettgehalt garantiert 35%
DAS IDEALSTE WASENMITTEL DER GEBÜRGER

Überall erhältlich.
Täglich frische
Sajelbutter
sowie
la. Käse
verschiedene Sorten
Fr. Lamparter.

Konfirmandenanzüge

schöne und große Auswahl
in bekannt guten Qualität.
zu billigsten Preisen.

Friedr. Wetzel, Calw, Badstraße
Herren- u. Knabenbekleidung

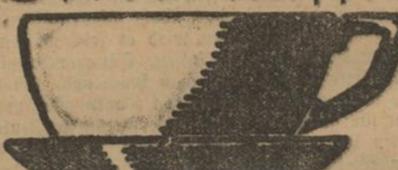
B. G.
Am Freitag, den 19. ds. Mts., abends 8 Uhr
Chorprobe
im „Badischen Hof“

Sportmützen
Lodenhüte
Stoffhüte
Ledermützen
und Auto-Hauben

Reichert
Kleine Anzeigen —
Große Auswahl

Pfannkuch
Eingetroffen:
Frische
Cabliau
30 Pfund
gewässerte
Stockfische
32 Pfund
Fett-
Bücklinge
32 Pfund
5 Pf. Rife
1
feinste
Lachsheringe
3 Stück
35
Pfannkuch

Serva-Kaffee



beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernspr. Nr. 120

Handstrick-
maschinen
Ser-Teilung, mindestens 65cm breit, gegen bare Kasse zu kaufen gesucht.
Christ. Lud. Wagner.

Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe ich einen bereits noch neuen
Sahndrilling
6 Paar Rehwewehe
sowie eine schöne kaffeebraune
Dachshündin
kann auf Probe gegeben werden.
J. Lörcher, Speßhardt.

Zentral- heizungen

Warmwasser, Niederdruck-Trockenanlagen, Gewächshaus-Heizungen, Bade- u. Wäscherei-Einrichtungen, Umbau veraltet. nicht mehr richtiggeh. Anlagen

Wilhelm Wadenhuth
Calw, Fernsprecher Nr. 142.

Wir beraten Sie
bei Anfertigung und Ablassung Ihrer
Reklamedrucksachen
Tagblatt - Druckerei
Lederstraße Fernruf Nr. 9

sch. Schlatterer Calw
Schlatterer's
Salmiak-
Tappentin-
Seifenpulver

Beste u. billigste Wäsche- und Reinigungsmittel
Spart Zeit, Geld u. Mühe.
Inhalt 1 Pfund
33% Seifengehalt

seit Jahren bewährt
n bekannt roter Packung.
Ratten! Mäuse!
tötet unfehlbar „Ackerlon“-Paste O. E. Kistowski, Ritter-Drogerie.